



Geschäftsbericht 2020/21



IMPRESSUM

Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.
V.i.S.d.P.: Kristin Alheit (Geschäftsführende Vorständin)
Wandsbeker Chaussee 8
22089 Hamburg
Tel.: 040 | 41 52 01-0
Fax: 040 | 41 52 01-90
info@paritaet-hamburg.de
www.paritaet-hamburg.de

Fotonachweis:

S. 4, 5: Heike Günther
S. 6, 7: Katja Gwosdz, YUU-Skydive Fallschirmsport e.V.
S.8, 9: Heike Günther
Layout und Illustrationen: Jenny Poßin

Inhaltsverzeichnis

- 4 Vorwort
- 6 Fly barrierefrei
- 8 Fachtag „Gutes Wohnen für alle“
- 10 Altenhilfe und Pflege
- 12 Eingliederungshilfe, Teilhabe und Rehabilitation
- 14 Fördermittelberatung
- 16 Freiwilligendienste BFD und FSJ
- 18 Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung
- 20 Jugend- und Familienhilfe
- 22 PARITÄTISCHE Akademie Nord
- 24 Selbsthilfe
- 26 Soziale Innovation, bürgerschaftliches Engagement und Diversität
- 28 Bilanz / Gewinn- und Verlustrechnung 2019 / 2020
- 31 Kommentierung der Jahresabschlüsse

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,



die vergangenen zwei Jahre hätten für unseren Verband entspannter verlaufen können als meine ersten beiden Jahre im PARITÄTISCHEN. Unsere finanzielle Lage hat sich erholt, wichtige Personalstellen konnten wir sehr gut besetzen, nach

der Bürgerschaftswahl im Februar 2020 schienen die nächsten Jahre absehbar. Dann kam Corona. Sie und Ihre Einrichtungen waren täglich mit neuen Herausforderungen, Befürchtungen und Belastungsgrenzen konfrontiert. Und wir genauso. So anstrengend gerade die ersten Monate waren, so sehr erfüllt mich mit Freude, wie gut die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns, bei Ihnen untereinander oder mit den Behörden geklappt hat. In der Krise zusammenhalten, das sagt sich so einfach, aber selbstverständlich ist es nicht. Auf gesellschaftspolitischer Ebene können wir das ja leider nur zu gut beobachten. Bei uns im Verband aber zeigte sich der Zusammenhalt nicht zuletzt in dieser Zeit.

Es verwundert sicherlich nicht, dass die meisten Texte in diesem Bericht die Pandemie als Schwerpunkt haben. Doch bei uns wie bei Ihnen gab und gibt es natürlich auch das reguläre Tagesgeschäft sowie Vorhaben und Projekte aus der vor-Corona-Zeit, die weitergehen. Ein paar davon möchte ich hier kurz anreißen. So haben wir das Thema unseres Fachtags von Herbst 2019, Wohnen, in zwei Referaten besonders weiterverfolgt und in das neue Projekt „Wohnen und Teilhabe im Quartier“ münden lassen. Die Programme Kita-Plus und Sprachkitas konnten wir für unseren Verband weiter ausbauen, das Projekt „A: aufklaren“ für Kinder psychisch erkrankter Eltern hat richtig Fahrt aufgenommen. Ein

PARITÄTISCHER Tarifvertrag für Hamburg steht kurz vor den Verhandlungen mit der Gewerkschaft, und alle Mitglieder können bei Interesse am fertigen Tarifvertrag teilnehmen.

In manchen Bereichen wünsche ich mir ein Zurück zum Status quo vor Corona, in anderen sind die Veränderungen zu groß, manchmal auch zu gut, um diese neuen Wege aufzugeben. So werden Sie auch in Zukunft und ganz ohne Pandemie bei unserer Akademie Nord das eine oder andere Online-Angebot finden, ergänzend zu unseren klassischen Fortbildungen in Präsenz.

Die Amtszeit „meines“ ersten Verbandsrates ist nun vorbei und ich danke allen Mitgliedern, ganz besonders der Vorsitzenden Bettina Prott, für die gute Begleitung und Unterstützung, die ich durch sie in den vergangenen vier Jahren erfahren habe. Gemeinsam haben wir unseren Verband stärker gemacht, und genau das plane ich weiterhin zu tun – mit Ihnen, mit meinen Mitarbeitenden und mit dem neuen Verbandsrat, den Sie nun wählen.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Friedrich Schiller: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Egal ob neue Bundesregierung, ein weltweit verbreitetes Virus oder Herausforderungen im Berufsalltag – es gilt, nach vorne zu schauen und das Beste daraus zu machen. Danke, dass wir das gemeinsam mit Ihnen erleben dürfen.

Ihre

Kristin Alheit, Geschäftsführende Vorständin

Liebe Mitglieder, liebe Paritäterinnen und Paritäter,



vor vier Jahren bin ich – in der Mitgliederversammlung 2017 – in den Verbandsrat und dann, wie es in unserer Satzung heißt, aus seiner Mitte zur Landesvorsitzenden gewählt worden. Diese Zeit ist wie im Fluge vergangen. Zwar sind die Aufgaben

des Verbandsrates eher formaler Natur ähnlich einem Aufsichtsrat, aber er beschließt auch die fachlichen Positionen des Verbandes und ist in viele fachliche Entscheidungen eingebunden. Wir haben im Verbandsrat den erfolgreichen Konsolidierungskurs aktiv unterstützt und begleitet und freuen uns nun, dass unser Verband wieder finanziell solide dasteht und wir uns wieder stärker inhaltlichen Fragen zuwenden können. Beispielhaft möchte ich das Engagement unseres Verbandes für das Thema Wohnen und das Quartiersmanagement nennen und den geplanten Beitritt zum PARITÄTISCHEN Tarifvertrag.

Und in der ganzen Zeit sind wir im PARITÄTISCHEN um 36 neue Mitglieder gewachsen, die ich an dieser Stelle auch herzlich begrüßen möchte.

Vor eine ganz besondere Herausforderung hat uns gerade im sozialen Bereich die Corona-Pandemie gestellt, die dramatische Auswirkungen auf uns alle, die Bewohner*innen aller Einrichtungen, die Angehörigen und alle Altersgruppen hatte. Diese Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig die Freie Wohlfahrtspflege, die soziale Arbeit für den einzelnen Menschen und das ehrenamtliche Engagement ist. Deshalb möchte ich mich herzlich bei allen Mitarbeiter*innen des PARITÄTISCHEN und unserer Mitglieder bedanken, die dafür gesorgt haben, dass bei allen Schwierigkeiten die Menschlichkeit nicht auf der Strecke blieb. Dies können Sie auch gut erkennen, wenn Sie diese Broschüre mit all ihren Bereichen durchblättern.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Bettina Prött".

Bettina Prött, Vorsitzende des Verbandsrats

Grenzen überwinden – Selbstbewusstsein tanken

Rund 30 mutige Menschen mit einer Behinderung – Blinde sowie Menschen mit motorischen Einschränkungen oder einer anderen Behinderung – nahmen im August 2021 an unserem inklusiven Tandemsprung-Event „Fly barrierefrei“ in Hohenlockstedt teil. Nach einer kurzen theoretischen Einweisung ging es mit dem Flugzeug in 4.000 Meter Höhe, von wo aus sie mit Fallschirm-sprung-Profis in die Tiefe sprangen, 50 Sekunden freien Fall er-

lebten und ein paar Minuten später mit einem breiten Lächeln auf einer Wiese landeten. Zum Abschluss des Tages gab es noch ein kleines Grillfest für alle Springer*innen und ihre Begleitungen. Unser Dank geht an alle Mutigen, die mitgesprungen sind, an die Aktion Mensch, die das Projekt gefördert hat, und v.a. an unseren Kooperationspartner YUU-Skydive Fallschirmsport e.V.





Gutes Wohnen für alle

Mehr als 160 Interessierte aus Mitgliedsorganisationen, Politik, Wissenschaft und Verwaltung nahmen im November 2019 an unserem Fachtag zum Thema Wohnen teil. Nach Stadtrundgängen u.a. zu Hamburger Wohnstiften machten unsere Geschäftsführerin Kristin Alheit und der Hauptgeschäftsführer des PARITÄTISCHEN Gesamtverbandes, Dr. Ulrich Schneider, in ihren Reden deutlich, wieso das Thema Wohnen das Potenzial hat, unsere

Gesellschaft noch tiefer zu spalten. Anschließend diskutierte unsere Verbandsratsvorsitzende Bettina Prott auf dem Podium u.a. mit Dr. Peter Tschentscher, dem Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, und mit Tobias Behrens von Stattbau Hamburg, bevor sich die Teilnehmer*innen des Fachtags in Workshops darüber austauschten, wie die Situation für alle Beteiligten verbessert werden kann.





Altenhilfe und Pflege

Der Fachbereich Altenhilfe und Pflege umfasst mehr als 70 Träger und rund 200 Einrichtungen mit vielfältigen Angeboten für ältere, pflegebedürftige, kranke oder sterbende Menschen in Hamburg. Dazu zählen u.a.:

- ambulante, teil- und vollstationäre Pflegeeinrichtungen
- Service-Wohnanlagen
- Seniorentreffs
- Hospize und ambulante Hospizdienste
- Wohnstifte
- Beratungs- und Schulungseinrichtungen

Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat den Fachbereich in besonderem Maße getroffen, da v.a. ältere, pflegebedürftige oder chronisch kranke Menschen zur Hochrisikogruppe für einen schweren oder sogar tödlichen Verlauf an COVID-19 zählen. Dementsprechend früh wurden in den Einrichtungen Vorkehrungen getroffen, um Infektionen und Ausbrüche zu verhindern. Hygienekonzepte wurden angepasst und das Personal geschult.

Sehr bald wurden erste Allgemeinverfügungen erlassen, die den Pflegeeinrichtungen konkrete Vorgaben machten. Das Augenmerk wurde auf die „kritischen Infrastrukturen“ gelegt; plötzlich waren Pflegekräfte „systemrelevant“. Geprägt war die Anfangszeit der Pandemie von einer Informationsflut. Unzählige Mails, Telefonate und Videokonferenzen wurden durchgeführt, um dringliche Fragen mit der Gesundheitsbehörde und den Pflegekassen zu klären und die Mitglieder zu beraten. Es fehlte v.a. an Schutzausrüstung und Desinfektionsmitteln für das Pflegepersonal. Über das Referat wurden erste Verteilaktionen organisiert.



Im Schnitt 2,5 Video- und Telefonkonferenzen zu Corona-Themen wurden von März 2020 bis Ende Juli 2021 mit der Sozialbehörde jede Woche durchgeführt. Dabei ging es u.a. um Schutzkleidung, mobile Impfungen, die Testpflicht, die Finanzierung, um Verschärfungen und Lockerungen.

Im Verlauf kamen zahlreiche weitere Herausforderungen hinzu, wie etwa Personalausfälle wegen Quarantäneanordnungen, Besuchsverbote, die Schließung der Tagespflegen oder die bürokratische Abwicklung der „Pflege-Prämie“ für die Beschäftigten. Besonderer Beratungsbedarf bestand auch im Zusammenhang mit dem sogenannten „Pflege-Rettungsschirm“, mit dem die erheblichen finanziellen Belastungen in den Pflegeeinrichtungen kompensiert werden sollen.

In den Pflegeeinrichtungen wurden zahlreiche Pandemie-Maßnahmen erstmalig umgesetzt: Bereits seit Oktober 2020 kommen hier Schnelltests zum Einsatz und die nationale Impfkampagne

startete in den Pflegeheimen – einen Tag nach Weihnachten. Die Vorbereitung und Organisation dieser Maßnahmen war ein riesiger Kraftakt für die Einrichtungen und das Referat.

Nach wie vor ist der Koordinierungs- und Abstimmungsbedarf in Corona-Angelegenheiten groß – v.a. dann, wenn kurzfristig auf Änderungen der Hamburger Eindämmungsverordnung oder anderer Vorgaben (Testverordnung, Einreiseverordnung, RKI-Empfehlungen, Arbeitsschutzstandards etc.) reagiert werden muss.

Vergütungsverhandlungen

Während der Pandemie geht natürlich auch das Alltagsgeschäft weiter. Das Referat führt die Vergütungsverhandlungen für rund 40 ambulante Pflegedienste. Die Verhandlungen erfolgen über das Jahr verteilt mit den Kranken- und Pflegekassen sowie dem Sozialhilfeträger. Durch Änderungen in den Bundesrahmenempfehlungen wird sich zukünftig die Vergütungs- als auch Verhandlungssituation in der häuslichen Krankenpflege verändern. Das Referat ist maßgeblich daran beteiligt, diese Veränderungen in Hamburg mitzugestalten und dabei die Interessen der Mitglieder zu vertreten.

Stationäre Pflegeeinrichtungen und Hospize werden bei Pflegeersatz- und Bedarfssatzverhandlungen begleitet und beraten.

Erfolgreich abgeschlossen wurden die Verhandlungen für die Ausbildungsbudgets der generalistischen Pflegeausbildung.

Seniorengerechte Stadt

Der Verband setzt sich auch weiterhin für eine bedarfsgerechte Seniorenpolitik in Hamburg ein. In Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege wurde ein Kon-

zeptpapier erstellt, welches Anfang 2020 mit zahlreichen seniorenpolitischen Akteur*innen diskutiert wurde. Das Ziel ist neben einer besseren Finanzierung der quartiersorientierten Seniorenarbeit auch die bedarfsgerechtere Verteilung der Mittel durch ein neu zu schaffendes, bezirksübergreifendes Gremium.

Neben der politischen Arbeit wurde Mitte 2021 gemeinsam mit dem Referat Eingliederungshilfe das Projekt „Wohnen und Teilhabe im Quartier“ gestartet. Im Rahmen des zweijährigen Projekts werden sich die Träger vernetzen und Kooperationen bilden, um die integrative Quartiersentwicklung voranzubringen.

Pflegereform 2021

Kurz vor Ende der Legislaturperiode wurde die nächste Pflegereform auf den Weg gebracht. Diese sieht u.a. eine Begrenzung des pflegebedingten Eigenanteils in der vollstationären Pflege ab Januar 2022 und die Tarifbindung bzw. Tariforientierung für Pflegeeinrichtungen ab September 2022 vor. Die Personalsituation in der vollstationären Pflege soll durch die schrittweise Einführung eines Personalbemessungsverfahrens verbessert werden. Bereits seit Anfang 2021 können Pflegeeinrichtungen zusätzliche Hilfskräfte beschäftigen, die über separate Vergütungszuschläge finanziert werden.

Die Umsetzung der Reform erfordert zahlreiche Anpassungen in Landesrahmenverträgen und den dazugehörigen Versorgungsverträgen und Vergütungsvereinbarungen. Das Referat wird die notwendigen Verhandlungen mit den Kostenträgern führen und sich für die Interessen der Mitglieder einsetzen. Die ersten Vorarbeiten sind erfolgt, die Umsetzung wird sich aber vermutlich noch weit in die nächsten Jahre ziehen.

Eingliederungshilfe, Teilhabe und Rehabilitation



Die Referentin hat seit Beginn der Pandemie Video-Konferenzen im Umfang von rund 400 Stunden mit Trägern, Behörde und der AGFW durchgeführt.

Eine Übersicht über die Bereiche im Referat:

- Soziale Psychiatrie (Erwachsene)
- Klassische Behindertenhilfe (Erwachsene und Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen und Sinnesbehinderungen)
- Suchthilfe (EGH-Leistungen und Zuwendungen)
- Integrierte Frühförderung (IFF)
- Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe nach SGB XII
- Öffentlich geförderte Beschäftigungsverhältnisse (Arbeitsangebote und Integrationsfirmen)
- Tagesförderung für Menschen mit geistiger / körperlicher Behinderung
- Teilhabe am arbeitsweltlichen Kontext (TaK) für Menschen mit psychischer Erkrankung
- Schulbegleitung
- Betreuungsvereine / gesetzliche Betreuungen

Corona-Pandemie

Gerade waren die letzten Bearbeitungen zur Umstellung auf eine große Gesetzesänderung – das BTHG – beendet, nahm die Corona-Pandemie schnell Fahrt auf und sorgte aufgrund der unklaren Faktenlage für Unsicherheit.

Ab Juni dann mit Blick auf den Sommer eine erste vorsichtige Euphorie. Aber Corona warf Planungen beständig über den Haufen. Bei den Trägern der EGH war die Sorge vor Ansteckungen bei Klient*innen und Mitarbeitenden groß.

Mit der Pandemie kamen neue Begriffe und Themen auf, die im Referat bislang keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielten:

- Impf- und Testverordnungen, Arbeitsschutzstandards, die Empfehlungen des RKI, interne Hygienekonzepte, u.a.
- das Sozialdienstleistungsgesetz (SodEG)
- die Beschlüsse der MPK und die Umsetzungen in die nun 47. Änderungsverordnung der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung (Stand: August 2021)
- Wo gibt es welche Masken und in welcher Höhe können sie abgerechnet werden?
- die Dokumentation von Abwesenheiten, Testungen, Quarantäne, Besuchenden, etc.
- Wie funktionieren Videokonferenzen bei Zoom, Skype oder Web-Ex?

Die notwendige Kurzlebigkeit von Verordnungen führte zu einem verdichteten und hohen Arbeitstempo. Daraus entstand aber auch im Referat zusammen mit den Trägern und der Sozialbehörde eine sehr intensive, diskursive und zunehmend vertrauensvollere Gesprächskultur.

Dr. Christiane Berger (seit 1.10.2021) | Tel.: 040 / 41 52 01-70

Birgit Schröder (bis 30.09.2021)

Mit den Impfungen und einer Senkung der Infektionen kehrte im Sommer 2021 eine leichte Beruhigung ein.

Umsetzung der neuen Arbeitsanforderungen

zusammen mit den Trägern in Videokonferenzen

- ab März 2020 bis August 2020 wöchentliche Videokonferenzen
 - ab September 2020 bis Redaktionsschluss (Sommer 2021) alle zwei Wochen
 - weitere Termine für Sonderthemen
- Das sind bisher insgesamt etwa 160 Stunden Videokonferenz mit durchschnittlich 18 Trägern.

zusammen mit der Behörde als Videokonferenz

- ab März 2020 bis August 2020 wöchentlich
 - ab September 2020 bis Mai 2021 alle zwei Wochen
 - ab Mai 2021 alle vier Wochen, bei Bedarf häufiger
 - plus Sonderthemen zur Finanzierung (SodEG und Vereinbarungen)
- Das sind bisher insgesamt ebenfalls etwa 120 Stunden Videokonferenz.

zusammen mit anderen Verbänden in der AGFW

- Die Zeitschiene und die inhaltlichen Vorbereitungen passten sich der Behörde an.
- Das sind bisher insgesamt etwa 120 Stunden Videokonferenz.

Dazu kommen die Zeiten für die Vor- und Nachbereitungen inkl. der Protokolle sowie zahlreiche Telefonate, insbesondere mit den kleineren Leistungsbereichen.

Weitere Themen

Die sonst üblichen AGs, die Vergütungsverhandlungen und die bundesweiten Arbeitskreise fanden weiterhin auch regelhaft und zuweilen häufiger statt.

Aber es entwickelten sich auch Ideen zu Themen, die zu befördern sind, hier Beispiele zu aktuellen Projekten:

- Zusammen mit dem Referat Altenhilfe und Pflege beschäftigen wir uns seit zwei Jahren mit dem Thema Wohnen, was in 2021 im Projekt „Wohnen und Teilhabe im Quartier“ mündete.
- Im Mai 2021 startete das Projekt „DiWop“, zusammen mit dem Institut für Controlling und Unternehmensrechnung der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg. Das Projekt richtet sich an kleinere Organisationen der Freien Wohlfahrtspflege. An der Arbeitsgruppe im Referat nehmen aktuell etwa 15 Träger teil. Ziel ist es, für Organisationen der EGH integrierte IT-Lösungen bereitzustellen und Prozesse der Steuerung zu professionalisieren.
- In der AGFW werden aktuell zwei Projekte gemeinsam und verbandsübergreifend bearbeitet. In einem Digitalisierungsprojekt steht die Frage im Raum, ob und wie Klient*innen in der Sucht- und Wohnungslosenhilfe Angebote digitaler Beratung nutzen. In dem anderen Projekt geht es um die Umsetzung von arbeitsmarkt-politischen Maßnahmen, dazu wurde auch die politische Ebene einbezogen.

Fördermittelberatung

Die Förderung von Vorhaben durch Soziallotterien wie Aktion Mensch, Deutsche Fernsehlotterie / Stiftung Deutsches Hilfswerk und GlücksSpirale ist nach wie vor eine wichtige Finanzquelle für unsere Mitgliedsorganisationen. Das bezieht sich sowohl auf kurzfristig zu realisierende Projekte im Bereich der Mikroförderung oder Erholungsreisen als auch auf umfangreiche Vorhaben mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren.

Durch das Online-Antragsverfahren greifen mehr Mitglieder auf die Möglichkeit einer Antragstellung zu. Das große Interesse der Mitglieder spiegelt sich in den zahlreichen Direktberatungen sowie den davor oder danach stattfindenden Beratungen per Telefon und / oder E-Mail wider.

Der Fachbereich Fördermittelberatung bietet sowohl eine sachgerechte Beratung über Fördermöglichkeiten zur Finanzierung sozialer Arbeit als auch die Abwicklung der Förderverfahren in verschiedenen Förderbereichen. Der Landesverband ist eine antragsannahmende Stelle. Die Anträge werden vor Ort geprüft und an den PARITÄTISCHEN Gesamtverband weitergeleitet, der sie in den Vergabegremien der Lotterien vertritt.

Deutsche Fernsehlotterie

Mit den durch den Losverkauf der Deutschen Fernsehlotterie eingespielten Zweckerträgen fördert das Deutsche Hilfswerk bundesweit soziale Projekte, die das solidarische Miteinander stärken. Im Berichtszeitraum konnten insgesamt sieben große Anträge mit einer Gesamtsumme von 1.260.817 € bezuschusst werden. Der Schwerpunkt lag im Investitionsbereich, z.B. für den Umbau einer Anlage für Suchterkrankte, für eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft für Menschen mit Demenz, für eine Projektförderung für geflüchtete Mädchen und für eine soziale Maßnahme für Menschen mit AIDS / HIV.

Neue Fördergrundsätze

Das Deutsche Hilfswerk hat zum 1. Februar 2020 neue Fördergrundsätze auf den Weg gebracht und auf seine Homepage gestellt. Sie lösen die Allgemeinen Vergaberichtlinien ab. Die neuen Fördergrundsätze enthalten nicht nur einen noch stärkeren Bezug zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Stiftung, sondern sollen für die Bewerbung um Fördermittel auch mehr Verständlichkeit bieten.

Umstellung auf die digitale Antragstellung

Seit Oktober 2020 bietet das Deutsche Hilfswerk einen webbasierten Zugang für die Antragstellung. Die Förderanträge können im Förderportal digital gestellt und bei der Stiftung direkt eingereicht werden. Weitere Prozesse wie die Mittelauszahlung, der Nachweis der Mittelverwendung und die Zweckbindungsprüfung werden zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls im Förderportal abgebildet.

Das Förderportal bietet den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege die Möglichkeit, in Fördermittelbewerbungen ihrer zugehörigen Organisationen Einsicht zu nehmen, sofern die antragstellende Organisation dem zugestimmt hat. Weiterhin können wir als Spitzenverband innerhalb von zwei Wochen nach Einreichen der Bewerbung im Förderportal eine Stellungnahme abgeben. Die Stiftung kommuniziert im Förderportal direkt mit dem Fördermittelbewerber. Gemäß den neuen Fördergrundsätzen der Stiftung ist eine verbandliche Stellungnahme nicht mehr zwingend erforderlich.

Aktion Mensch

Die Aktion Mensch hat PARITÄTISCHE Mitgliedsorganisationen im Berichtszeitraum mit mehr als zwei Millionen Euro gefördert. Sie finanzierte damit 90 Vorhaben von der Freizeitmaßnahme für Menschen mit Behinderungen bis zur Herstellung der Barrierefreiheit in ambulanten Diensten. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei im Ausbau ambulanter Angebote für behinderte Menschen und ihre Angehörigen.

Corona-Soforthilfen

Im März 2020 hat die Aktion Mensch freien gemeinnützigen Organisationen mit der Förderaktion „Corona-Soforthilfe“ schnelle und unbürokratische Hilfe angeboten. Das Angebot richtete sich insbesondere an Organisationen, die sich mit ihren Angeboten an Menschen wenden, die aufgrund von chronischen Erkrankungen, Alter oder Behinderungen zwingend Unterstützung durch Mitmenschen benötigen. Zielgruppe waren aber auch finanziell schlechter gestellte Menschen, die durch die zunehmende Schließung von Tafeln oder anderer Einrichtungen nicht mehr mit Lebensmitteln versorgt werden konnten.

Auch Organisationen der Lebensmittelversorgung konnten unterstützt werden, alternative Konzepte zu realisieren, um die Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln an Einzelhaushalte oder immobile Menschen zu gewährleisten.

Mit der Corona-Soforthilfe II hat Aktion Mensch gemeinnützige Inklusionsunternehmen und von der Aktion Mensch geförderte Zuverdienstbetriebe, die durch die Corona-Krise gefährdet sind, unterstützt.



Förderung der Stiftung Deutsches Hilfswerk
7 Anträge für Investitionen und soziale Maßnahmen,
Gesamtförderung 1.260.817 €

Förderung der Aktion Mensch
90 Anträge, Gesamtförderung 2.131.617 €

In Bereich „Corona-Soforthilfen“ wurden neun Anträge aus Hamburg mit einem Gesamtvolumen von über 200.000 € bewilligt.

GlücksSpirale

Die Fördermittel der GlücksSpirale sind grundsätzlich in dem Bundesland einzusetzen, in dem sie eingenommen werden. Für Hamburg bedeutet das, dass die Mittel, die dem Landesverband zur Verfügung stehen, sehr gering sind. Deshalb konnten aus dieser Förderung nur kleine Projekte des PARITÄTISCHEN Hamburg bezuschusst werden.

Freiwilligendienste BFD und FSJ

Das Interesse unserer Einsatzstellen am Einsatz von Freiwilligen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) ist weiter sehr hoch. Auf der anderen Seite ist die Anzahl der Interessent*innen leider zurückgegangen.

Diesen Rückgang konnten wir in den vergangenen drei Jahren teilweise durch Bewerber*innen aus dem nicht-europäischen Ausland ausgleichen, insbesondere aus Süd- und Mittelamerika sowie aus Ost-Europa. Viele der Bewerber*innen haben gute Deutschkenntnisse, weil sie über eine Au-pair-Tätigkeit nach Deutschland gekommen sind und dabei ihre Sprachkenntnisse aufbauen konnten. Aufgrund der Corona-Pandemie hat sich durch die Schließungen der deutschen Botschaften in den Heimatländern der Freiwilligen die Vergabe von Visa für einen Freiwilligendienst in Deutschland deutlich reduziert.

Gleichzeitig hat der Freiwilligendienst bei Bewerber*innen aus Deutschland während der Pandemie an Attraktivität gewonnen, weil geplante Berufsausbildungen, Reisen und Studienaufenthalte im Ausland nicht realisiert werden konnten.

Freiwilligendienste in Zeiten der Pandemie

Die Pandemie hatte schon zu Beginn massive Auswirkungen auf unsere Arbeit, die durch unseren persönlichen Kontakt mit den Freiwilligen und den Einsatzstellen geprägt ist. Die Seminar-Tage sind zwingend in Präsenz vorgeschrieben. Dies war ab März 2020 nicht mehr möglich. Geplante Seminare mussten wir erst einmal ersatzlos streichen, weil wir so schnell nicht in eine „kontaktlose“ Seminarform übergehen konnten. Maßgeblich von den Seminarabsagen betroffen war der Freiwilligenjahrgang 2019/2020. Reflexionsseminare und Abschlusswochen mussten teilweise



Seit Bestehen der PARITÄTISCHEN Freiwilligendienste im Jahr 2011 haben wir rund 1.450 Freiwillige begrüßt und begleitet.

Die Freiwilligen haben in mehr als 370 Einrichtungen gearbeitet.

abgesagt werden. Im Sommer konnten wir jedoch erste Online-Seminare anbieten. Die Pandemie-Situation war zu diesem Zeitpunkt soweit „entspannt“, dass wir die noch ausstehenden Abschlussseminare in teilweiser Präsenz im Freien durchführen konnten. Dies war uns seit dem Start des aktuellen Freiwilligenjahrgangs aufgrund des Pandemiegeschehens leider nicht möglich. Dieser Jahrgang fand mit allen Seminaren online statt.

Die große Herausforderung, Online-Seminare über eine komplette Woche durchzuführen, hat das Team mit großer Kreativität, einem erheblichen Lernaufwand und der Bereitschaft, eine gute Alternative zu den Präsenzseminaren anzubieten, gemeistert. Dies gelang auch nur, weil sich die Einsatzstellen darauf eingelassen haben und aktiv daran mitgearbeitet haben.

Torsten Dalitz | Tel.: 040 / 39 92 63-46

Werner Müller | Tel.: 040 / 39 92 63-45

Annika Schött | Tel.: 040 / 39 92 63-43

Christine Wolf | Tel.: 040 / 39 92 63-44

Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen

Auch unsere jährlich zweimal stattfindenden Einsatzstellen- bzw. Anleiter*innentreffen fanden in diesem Zeitraum komplett als Online-Veranstaltungen statt. Die rege Teilnahme zeigte uns, dass auch diese Form der Zusammenkunft von den Einsatzstellen akzeptiert und mitgetragen wird.

Aufgrund der positiven Erfahrungen haben wir entschieden, die jedes Jahr im Februar stattfindenden Einsatzstellentreffen online durchzuführen. Bei diesen Treffen stehen organisatorische Fragen im Mittelpunkt.

Das Anleiter*innentreffen, welches sich mit den pädagogischen Themen der Anleitung von Freiwilligen beschäftigt, soll, insofern es wieder möglich ist, nach unseren Wünschen in Präsenz stattfinden.

Kommunikation

Im Frühjahr 2021 ist unsere Freiwilligendienste-Cloud an den Start gegangen, in der wir unser gesamtes Wissen zum Thema Freiwilligendienste zusammengefasst haben. Hier können sich die Einsatzstellen jederzeit die aktuellsten Infos und Formulare zu den Themen im BFD / FSJ herunterladen.

Gleichzeitig haben wir unsere erste Ausgabe unseres Einsatzstellen-Handbuches veröffentlicht. In diesem Handbuch sind viele Themen rund um die Anleitung von Freiwilligen in den Einsatzstellen beschrieben, alphabetisch und mit Index. Jede Person, die in der Einsatzstelle für die pädagogische Anleitung und Begleitung von Freiwilligen zuständig ist, kann sich dieses Handbuch aus unserem Cloud-Angebot herunterladen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Sommer 2020 hat unsere Website www.hamburg-fsj.de einen Relaunch erfahren. Sie ist nun für Interessierte deutlich ansprechender. In den beiden Frühsommern 2020 und 2021 sind in den Medien große und kleine Artikel sowie ein TV-Interview erschienen, in denen auf die Vorteile eines Freiwilligendienstes und freie Plätze bei uns hingewiesen wurde.

Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste

Wir arbeiten in der Landesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligendienste, einem Zusammenschluss der regionalen Träger der Freiwilligendienste BFD und FSJ, weiterhin nach unseren personellen Möglichkeiten mit. Gemeinsam präsentieren sich die Hamburger Träger der Freiwilligendienste auf Messen und weiteren Veranstaltungen. Auch Fortbildungen der pädagogischen Mitarbeiter*innen werden hier zentral organisiert.

Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

Anfang 2021 haben wir unseren langjährigen Referenten Martin Peters verabschiedet und Jan Gloystein als seinen Nachfolger begrüßt, der das Referat in gewohnt guter, aber auch in neuer Weise betreut.

In diesem Jahr konnten bereits einige der in 2020 und in den Jahren zuvor gesäten Früchte geerntet werden. Seit dem letzten Bericht hat der Geschäftsbereich FBBE fortlaufend steigende Mitgliedszahlen vorzuweisen – ein Trend, der sich voraussichtlich auch zukünftig fortsetzen wird. Mitte 2021 werden rd. 20.000 von knapp 80.000 Hamburger Kita-Kindern in Ihren Einrichtungen durch uns verbandlich vertreten. Gemessen an der Anzahl der zu betreuenden Kinder liegt der PARITÄTISCHE Hamburg damit auf dem zweiten Platz. Bezogen auf die Zahl der zu betreuenden Kitas belegen wir mit rund 300 Kitas sogar den Spitzenplatz. Hinzu kommen 55 Kitas, die durch das PARITÄTISCHE Kompetenzzentrum Nord (PariKom Nord) betreut werden.

Dieser durch die Pandemie in besonderer Weise gekennzeichnete Berichtszeitraum hat kaum zugelassen, ein Thema unabhängig von der Entwicklung des Coronavirus bearbeiten zu können. Nachdem das Jahr 2020 noch stark von Unsicherheit und einer unvorhersehbaren Erwartung hinsichtlich der Dauer und Intensität der Pandemie geprägt war, sorgte die Entscheidung, Lehrkräfte sowie Kita-Personal früher zu impfen als bisher geplant, für mehr Sicherheit im Alltag. Es war gut und richtig, sich medial sowie im Rahmen unserer Gremienarbeit für eine stärkere Impfpriorisierung der Fachkräfte in Kitas und Ganztagschulen stark gemacht zu haben.

Auf struktureller Ebene setzen wir uns seit diesem Jahr dafür ein, mittels verlässlicher PCR-Pooltestverfahren die weitere Öffnung



354 Kitas lassen sich aktuell durch den PARITÄTISCHEN Hamburg bzw. das PARITÄTISCHE Kompetenzzentrum Nord begleiten und in ihren Anliegen gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg vertreten.

Das sind rund 40 Kitas mehr als beim letzten Bericht 2019.

des Kita- und Ganztagschulbetriebs mindestens über den Jahreswechsel 2021/2022 hinaus zu gewährleisten.

Auf inhaltlicher Ebene haben wir unsere Veranstaltungsreihe „Handlungsfähig bleiben und Kinder gut durch die Pandemie begleiten“ ins Leben gerufen. Sie hat zum Ziel, mit den Fachkräften in den Austausch zu kommen und sie darin zu bestärken, Kindern genügend Zeit und Raum für die Verarbeitung ihrer Erfahrungen zu schenken. Diese Lernerfolge sind mindestens so viel wert wie das Nachholen dessen, was Kinder möglicherweise verpasst haben. In der Ganztagschule bekommt dieser

Jan Gloystein (Kita) | Tel.: 040 / 41 52 01-63

Manja Scheibner (Ganztag) | Tel.: 040 / 41 52 01-84

Trixi Wildenauer-Schubert (Kita) | Tel.: 040 / 41 52 01-68

Aspekt in Bezug auf das Lernferien-Konzept der Schulbehörde seine besondere Bedeutung und verdient daher gezielte Aufmerksamkeit. Hier gilt es, den Leistungsdruck durch Beziehungskompetenz zu ersetzen und Chancen zu ergreifen, dem alten Dogma „Wer viel verpasst, hat viel aufzuholen“ schrittweise zu entkommen. Für die Fachkräfte fordern wir Nachhilfe im Sinne von Reflexionsschleifen: Was haben die Besonderheiten der Pandemie uns gelehrt und an welcher Stelle ist es notwendig, unsere Pädagogik, unsere Arbeit und unser Zusammenleben an die Erfahrungen der vergangenen Monate anzupassen?

Darüber hinaus hat eine komplette Umstellung auf digitales Arbeiten und der Verzicht auf Präsenztreffen in unserem Geschäftsbereich einerseits Effizienz und Flexibilität gefördert und andererseits aufgezeigt, welchen Wert (zwischen-)menschliche Nähe auch für das berufliche Leben hat. Für die nahe Zukunft gilt es, einen sinnvollen Mix aus beiden Welten zu entwickeln.

Kita-Plus

Von Kita-Plus, dem Hamburger Landesprogramm zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung in Kitas, profitieren 30 Kitas unseres Verbandes, wodurch deren Entwicklung zu einer inklusiven Bildungseinrichtung gestärkt und unterstützt wird. Zwei halbe Fachberatungsstellen zur Unterstützung und Begleitung dieser Arbeit von verbandlicher Seite konnten zum 1. Januar 2021 durch eine neue Kollegin in Vollzeit erfolgreich besetzt werden.

Bundesprogramm Sprachkitas

Das vom Bund vorgegebene Querschnittsthema „Digitalisierung“ konnte kaum passender kommen. Mit Erfolg haben wir die gesamte Angebotspalette unserer Fachberaterinnen in digitale

Formen transferieren können und den Kitas somit weiterhin ein breites Angebot geboten. Zudem konnte 2020 erfolgreich der digitale Fachtag „Medienbildung von Anfang an! Hintergrundinformationen, Gelingensbedingungen und Praxisbeispiele für den Kita-Alltag“ online durchgeführt werden. Ein weiterer Fachtag ist für April 2022 in Planung, möglicherweise als Hybrid- oder gar als Präsenzveranstaltung.

Bundesprogramm Pro Kindertagespflege

Mit Ende des Jahres 2021 läuft auch das Bundesprogramm Pro Kindertagespflege aus. Zu den geforderten Zielen konnten erfolgversprechende Lösungen erarbeitet werden. Zum Abschluss des Projektes steht noch die Durchführung eines Fachtages mit dem Titel „Herausforderungen, Vielfalt und Heterogenität in der Kindertagespflege“ im November 2021 sowie die Produktion eines Image-Films zum Thema „Wie werde ich Tagespflegeperson in Hamburg?“ aus.

Ausblick 2022

Die größte Aufgabe des neuen Jahres wird darin bestehen, nicht nur das Ende der Pandemie herbeizusehnen, sondern gleichermaßen Erkenntnisse und Erfolge der vergangenen Jahre in neue Konzepte zu integrieren und dabei zu lernen, dass eine Rückkehr in die Welt vor März 2020 nicht sinnvoll ist. Nur so haben wir eine Chance, die Kompetenzen des 21. Jahrhunderts nicht nur theoretisch zu kennen, sondern sie praktisch umzusetzen. Und dazu gehören in unserem Bereich Kreativität bei der Lösungsfindung, kritisches Denken auch in Bezug auf „Querdenkende“ sowie die Zusammenarbeit und Kommunikation mit allen Akteuren im Bildungssystem.

Jugend- und Familienhilfe



Ein paar Zahlen rund um unser Projekt „Aufklaren“ für Kinder psychisch erkrankter Eltern:

- 25 Wetterberichte-Newsletter,
- 27 Interviews,
- 105 Stunden Fachinput,
- 850 interessierte Fachkräfte in Fortbildungen,
- 850 Newsletter-Abonent*innen

Die Mitglieder des Bereichs Jugendhilfe sind Profis für familiäre Krisen, Kinderschutz und Katastrophen im Lebensumfeld. Im Frühjahr 2020 kam mit der Pandemie die Bewältigung von persönlichen und familiären Krisen hinzu, die die Jugendhilfe-Landschaft bis heute verändert hat. Soziale Kontakte und Vertrauen aufbauen bei gleichzeitigem Kontaktverbot und Angst vor Ansteckung – ein anstrengendes und nicht lösbares Dilemma.

Zu Beginn der Pandemie bewegte viele nur ein Thema: Wie schützen wir die Kinder in ihren Familien, die nun so belastet werden? Wie kann das ohne Kita, Schule und direkten Kontakt gehen? Wie verhindern wir Gewalt, Alkoholsucht und psychische Erkrankungen?

Schnell kamen weitere Fragen hinzu: Wie können wir überhaupt arbeiten? Ohne Masken? Ohne Impfschutz? Wie hoch ist die Ansteckungsgefahr? Wie arbeiten Eltern, die ihre Kinder zuhause betreuen müssen, überhaupt noch im Feld?

Positiv war, dass für die Behörde der Kinderschutz höchste Priorität hatte. Noch nie sind Verträge so zielstrebig und unbürokratisch verhandelt worden wie die Ausgleichsverträge für finanzielle Einbußen der Träger, analog zum Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG). Gleichzeitig war es für alle frustrierend, so lange auf notwendige Medizinprodukte zu warten.

Beeindruckend war, welche Weichen bei den Mitgliedern gestellt wurden und wie krisenfest sie sich zeigten. Sie richteten Sonderdienste ein, nahmen mit den Kindern in der Wohngruppe Quarantäne auf sich, telefonierte viel mit Familien, schrieben an Kinder, sprachen am Gartenzaun, es gab Geschenkepäckchen und Videotermine. Alles, um Kontakt zu halten und die Familien nicht alleine zu lassen.

Die Arbeitgeber*innen haben Unfassbares für ihre Mitarbeitenden geleistet. Es wurde informiert, telefoniert, getröstet, gelobt und gestreamt. Was heute entschieden wurde, änderte sich oft am Tag darauf. „Was ist heute Neues entschieden worden?“, war eine der meistgestellten Fragen im Referat. Weitere Fragen drehten sich u.a. um Masken, Tests, Impfbescheinigungen, Quarantäne, Isolierstationen und Notdienste.

Bergauf ging es erst mit der Impfpriorisierung für Mitarbeitende der Jugendhilfe. Es kamen Tests und damit auch eine Erleichterung für alle Wohngruppen, Hausbesuche, Gruppenangebote und Notfalleinsätze.

Nun werden die familiären Katastrophen der Kinder im Dauer-Lockdown sichtbar, in dem ihre Sorgen nicht bemerkt werden konnten und die alltäglichen Treffs und Unterstützungen der Familien nicht stattfanden, die sonst den Weg zu einer guten Hilfeplanung bahnen.

Koordinierungsstelle individuelle Hilfen

Das Angebot für Jugendliche, die durch alle Raster fallen, hat sich positiv weiterentwickelt. Sowohl die mediale Aufmerksamkeit, z.B. durch den Film Systemsprenger, als auch das Entstehen von weiteren Angeboten im Bundesgebiet haben das Thema sicherer implementiert. Unser Modell wurde bereits von sechs Bundesländern angefragt und sieht sich als Ideengeber und Experte für tragbare Weiterentwicklungen zu Gunsten der Jugendlichen.

Der Deutsche Jugendhilfetag 2021 nahm das Thema Systemsprenger als Leitveranstaltung ins Programm. Auf dem Podium saß neben unserer Referentin Carolin Becker und Fachleuten aus Jugendämtern und Hochschulen auch die Sprecherin der „Momos – voice of disconnected youth“. So erhielt das von uns allerorts angemahnte Thema Partizipation gelungene Betonung. Auch am Workshop von Maren Peters und Franziska Brand war das bundesweite Interesse groß – weitere Einladungen von Arbeitskreisen und Hochschulen folgten.

Die Anmeldungen für die Koordinierungsstelle sind erneut gestiegen und ließen sich durch das Handicap Corona nur erschwert bearbeiten. Dennoch wurde es mit erheblicher Kraftanstrengung geschafft, Kontakt zu den Jugendlichen und die Koordination ihres Helfersystems aufrecht zu erhalten.

A: aufklaren | Expertise & Netzwerk für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Wie startet man ein Projekt, das vor Corona geplant wurde und von persönlichen Kontakten, Netzwerken und Präsenzveranstaltungen lebt? Das war im März 2020 die zentrale Frage, die wir uns bei A: aufklaren stellten.

Ein hoch motiviertes Team von sechs Mitarbeiterinnen (Fach- und Landeskoordinatorinnen sowie Öffentlichkeitsarbeit) und ein Netzwerk an Fachkräften und Expert*innen in der Stadt und im PARITÄTISCHEN musste umdenken.

Aus analog mach digital. Im Sommer 2020 haben wir unsere Auftaktveranstaltung in ein hybrides Fachevent verwandelt. Aus dem Kick Off wurde ein KLICK OFF. Von Live-Stream des Auftakt-events, Online-Buchlesungen über Fachvorträge bis hin zum Filmdreh haben wir den ganzen Online-Baukasten ausprobiert. Damit wurde A: aufklaren nicht nur bei den 250 Teilnehmenden bekannt, fortan gab es in Altona, Mitte, Harburg und Wandsbek das Beratungs- und Sprechzeitangebot, bezirkliche Arbeitskreise sowie Inputs in Gremien und Institutionen. Denn: Wir machen Fachkräfte handlungssicher und knüpfen Netzwerke, damit psychisch belastete Familien interdisziplinärer unterstützt werden.

Corona zeigt, wie wichtig es ist, uns weiter mit den psychischen Belastungen von Eltern und Familien zu befassen. Das tun wir mit Veranstaltungsformaten wie „Blitzlicht“, „A: aufklaren to go“, digitalen Fortbildungen, unserer Homepage und dem analogen „Walk & Talk“. Unser fachlicher Schatz ist der Newsletter „Wetterbericht“, der im November 2021 zum 25. Mal erscheint.

PARITÄTISCHE Akademie Nord

Die PARITÄTISCHE Akademie Nord blickt auf turbulente und doch erfolgreiche zwei Jahre zurück. 2019 hatten wir 107 Veranstaltungen inklusive Inhouse-Schulungen im Programm, 2020 waren es 111 Veranstaltungen und 2021 sogar 115. Über 800 Teilnehmende besuchten im Jahr 2020 unsere Fortbildungen, von denen coronabedingt viele online stattfanden.

Mit dem Fortbildungsprogramm 2020 haben wir unsere Angebote für Führungskräfte, wie von vielen Teilnehmenden gewünscht, deutlich erweitert. So entwickelten wir einen Zertifikatskurs, der (angehenden) Führungskräften die Möglichkeit gibt, ihr Fachwissen zum Management sozialer Organisationen auszubauen. Soziale Werte und ökonomische Interessen miteinander zu verbinden, sind schließlich die Grundlage zur Sicherung der Existenz Ihrer Einrichtung. Diese Kurse erfreuen sich einer großen Nachfrage und werden fester Bestandteil auch für das kommende Jahr sein.

Weiterhin bietet die PARITÄTISCHE Akademie Nord Interessierten, die die Voraussetzungen der Hamburger Positivliste erfüllen, die Möglichkeit des Quereinstiegs als pädagogische Fachkraft. Die Behörde hat diese Qualifizierung bis März 2024 verlängert. War das Interesse Anfang 2020 noch eher zurückhaltend, haben wir mittlerweile acht Teilnehmer*innen ausgebildet. Weitere 24 Quereinsteiger*innen befinden sich zurzeit in der Qualifizierungsmaßnahme. Täglich erreichen uns neue Anfragen von Interessierten und Einrichtungen. Wer bei uns die gesamten 160 Stunden absolviert, erhält nachträglich einen Rabatt von 15 Prozent auf den Gesamtpreis.



Mehr als 900 Stunden dauerten unsere Fortbildungen im Jahr 2020

– davon fanden coronabedingt rund 30% online statt.

Die langjährig erfolgreichen Weiterbildungen zur „Fachkraft für Kleinstkindpädagogik“, zur „Fachkraft für Sexualpädagogik“ und die Ausbildung zur „Kinderschutzfachkraft im Sinne des § 8a SGBVIII“ sind fester Bestandteil unseres Programms. Für die entsprechenden Kurse im Jahr 2022 empfehlen wir aufgrund der konstant hohen Nachfrage eine frühzeitige Anmeldung.

Im März 2020 trat der erste Lockdown in Kraft und von da an waren kreative Ideen und ein umfangreiches Umorganisieren notwendig. Die ständig wechselnden Herausforderungen der Pandemie und die regelmäßig aktualisierten Verordnungen brachten nicht nur Dozent*innen und Teilnehmende an ihre Grenzen. Es galt, innerhalb kürzester Zeit Fortbildungskonzepte in Absprache mit Dozent*innen umzustellen und für unsere Räume ein Hygienekonzept zu entwickeln, welches

Iris Weisser (Koordination und Organisation) | Tel.: 040 / 41 52 01-66

Christian Böhme (Leitung) | Tel.: 040 / 41 52 01-59

unseren Teilnehmenden die größtmögliche Sicherheit bietet. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen, dass uns dies in Zusammenarbeit mit dem Konferenzraummanagement vom Bergedorfer Impuls sehr gut gelungen ist.

Trotz Pandemie und der dadurch entstandenen zusätzlichen Arbeitsbelastungen blieben die Einrichtungen und ihre Fach- und Führungskräfte weiterhin wissbegierig. Der Anteil der Inhouse-Schulungen ist gestiegen und weitere Formate wie Online-Kurse gerieten stark in den Fokus. Die Anmeldezahlen blieben in diesem Ausnahmezustand weitgehend konstant, was uns positiv überrascht hat.

Laufende Fortbildungsreihen sowie die Qualifizierungsmaßnahmen zur pädagogischen Fachkraft nach der Hamburger Positivliste mussten so konzipiert werden, dass die Qualität der Wissensvermittlung möglichst nicht leidet. An dieser Stelle freuten wir uns über eine sehr konstruktive und unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Behörde in Bezug auf die Rahmenbedingungen dieser Qualifizierung. Und auch die Dozent*innen machten mit kreativen Ideen hervorragende Online-Formate möglich. Vorab wurden Materialien und Unterlagen verschickt, um die Online-Seminare so lebendig und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Alle waren um Lösungen bemüht.

Die PARITÄTISCHE Akademie Nord hat den Anspruch, nicht nur Wissen zu versprühen, sondern mit engagierten und begeisterten Dozent*innen den Teilnehmenden in einer angenehmen Atmosphäre einen anregenden und inspirierenden Tag zu gestalten.

Der Bereich Gesundheit und Persönlichkeit trägt nach unserem Verständnis genauso zur Motivation und Inspiration von Fach- und Führungskräften bei wie fachspezifische Themen. In Zeiten von Fachkräftemangel und überlasteten Mitarbeiter*innen sind gerade Angebote zum Selbstmanagement eine gute Möglichkeit, wieder aufzutanken, sich wertgeschätzt und anerkannt zu fühlen.

Der Kurs „Gesund und gelassen im Beruf“ war im Jahr 2020 ausgebucht, obwohl (oder vielleicht weil?) er online durchgeführt wurde. An diesem Tag lernten die Teilnehmenden mit Basisübungen aus der Achtsamkeitspraxis, den beruflichen und privaten Anforderungen in Ihrem Leben gelassener zu begegnen.

Auch das Fortbildungsprogramm 2022 der PARITÄTISCHEN Akademie Nord wird wieder attraktive Angebote für Sie bereithalten. So wird die Teilnahme an der Weiterbildung zur „Kinderschutzfachkraft im Sinne des § 8a SGBVIII“ ebenfalls für Erzieher*innen mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung möglich sein.

Da der Wandel der Digitalisierung auch an der Sozialwirtschaft nicht vorbeigeht, haben wir für Führungs- und Leitungskräfte einen Zertifikatskurs entwickelt, der einen praxisnahen Einstieg in den Prozess der Digitalisierung bietet und hilft, sich zu verorten.

Ausführliche Informationen zu unserem Fortbildungsprogramm finden Sie auf unserer neuen Website www.akademienord.de.

Selbsthilfe

Die Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (KISS Hamburg) sind für Selbsthilfe-Interessierte, Betroffene, Angehörige und Profis aus dem Gesundheitsbereich seit über 40 Jahren ein wichtiger Ansprech- und Kooperationspartner.

Innerhalb des Patienten-Forums Hamburg setzt sich KISS Hamburg für die strukturelle Förderung der Patientenvertretung auf Landesebene ein, ist im Vorstand der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG) vertreten und führt gemeinsam mit der Ärztekammer regelmäßige Selbsthilfeforen durch.

In den Regionen setzen sich die Mitarbeiter*innen in Pflege- und Gesundheitskonferenzen, psychosozialen Arbeitsgemeinschaften, Stadteilgremien und bei zahlreichen weiteren Kooperationen für die weitere Etablierung des Selbsthilfeprinzips ein. Wir fördern und verbreiten das Konzept der gruppenbezogenen gesundheitlichen und sozialen Selbsthilfe und entwickeln es gemeinsam mit den Selbsthilfeaktiven weiter.

Selbsthilfe und Corona

Die Corona-Pandemie hat auch die Selbsthilfe in Hamburg und bundesweit gefordert und wird sie auf längere Sicht nachhaltig verändern. Während Anfragen von Neu-Interessierten anfangs zurückgingen, weil Corona den Gedanken, sich mit der individuellen Situation zu beschäftigen, für längere Zeit verdrängte, nahm der Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei Selbsthilfeaktiven stark zu (s. Info-Grafik).

KISS Hamburg steht als zentrale Anlaufstelle und Informationsquelle für Selbsthilfeaktive, professionelle Akteure und Interessierte zur Verfügung. Dabei waren wir als Institution und Team

besonders gefordert. Denn plötzlich galt es Antworten auf Fragen zu finden, die auch uns vorher so nicht begegnet waren. Wir haben in den vergangenen anderthalb Jahren unser Wissen in Sachen Sicherheits- und Hygienekonzepte, digitalen Anwendungen und Präsenzmöglichkeiten erweitert und sehr gerne weitergegeben. Hamburgs Bürger*innen konnten sich auf verschiedenen Kanälen über aktuelle Entwicklungen informieren: telefonisch, auf unserer Homepage, über unsere Selbsthilfezeitung, den Newsletter, die KISS-Hamburg-Selbsthilfe-App, über Mailings, Videobotschaften und auf dem Postweg.

Gemeinsam mit Selbsthilfeaktiven und Kooperationspartner*innen haben wir diverse digitale Informations- oder Fortbildungsformate durchgeführt und dabei mit- und voneinander gelernt.

Viele Gruppen und Organisationen sind dazu übergegangen, sich – zumindest vorübergehend – digital in Videomeetings zu treffen. Uns erreichen seit ein paar Jahren vermehrt Anfragen für reine Online-Gruppen; seit der Pandemie haben die Anfragen deutlich zugenommen. Online-Gruppen haben Vor- und Nachteile: Auf der einen Seite können körperliche, zeitliche und logistische Barrieren durch ein Online-Meeting leichter überwunden werden und ermöglichen neuen Zielgruppen die Teilnahme. Auf der anderen Seite steigen die technischen Hürden und sinken die Möglichkeiten des für die Selbsthilfe so wichtigen persönlichen Austauschs. Dies ist ein interessanter Prozess, der die Selbsthilfe sicherlich auch über Corona hinaus begleiten wird. Auch die Krankenkassen als finanzielle Förderer sind erste Schritte zur Gleichstellung von Präsenz- und Online-Gruppen gegangen.



Anfragen von Selbsthilfegruppen im Jahr 2020: 3.464

Beratung

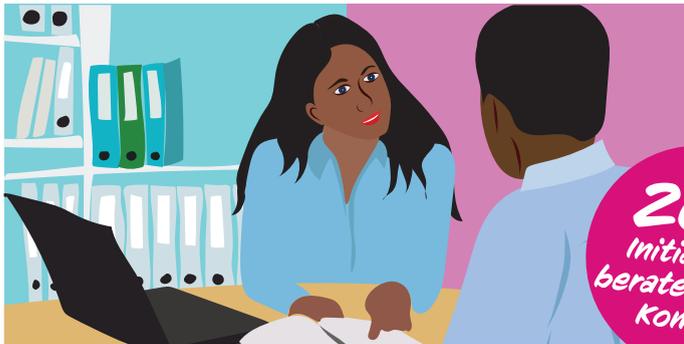
Unsere vier Kontaktstellen sind die Kompetenzzentren zur Förderung und Unterstützung von Selbsthilfe-Aktivitäten in Hamburg. KISS Hamburg erreichten in den öffentlichen Sprechzeiten in den vergangenen zwei Jahren fast 18.000 telefonische, schriftliche und persönliche Anfragen. Die vier Kontaktstellen unterstützten rund 1.200 Selbsthilfegruppen und -organisationen bei ihrer Arbeit. Insgesamt führten wir über 180 Veranstaltungen, Vernetzungstreffen, Workshops, Fortbildungen sowie Informationsforen für und mit Selbsthilfegruppen, Multiplikator*innen und Akteur*innen des Sozial- und Gesundheitswesens durch. Unsere Website mit allgemeinen Informationen zur Selbsthilfe und der Online-Datenbank zur Suche von konkreten Gruppen wurde vor und auch während der Corona-Pandemie gut besucht. Im Oktober 2020 haben wir einen kompletten Relaunch der Website durchgeführt und sie moderner, übersichtlicher und barrierefreier gemacht.

Neue Wege in der Selbsthilfe

Erfreulicherweise konnten wir den Auftakt zur zweiten Projektphase im Februar 2020 noch groß und in Präsenz mit über 100 Teilnehmenden feiern. Seit 2016 untersuchen zwei Kolleg*innen in einem von der AOK Rheinland / Hamburg finanzierten Projekt gemeinsam mit Vertreter*innen der Selbsthilfe und mit Akteur*innen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich bestehende Zugangswege in die Selbsthilfe, um Erkenntnisse für Veränderungsbedarfe zu gewinnen. Die in diesem Zuge entwickelte Selbsthilfe-App von KISS Hamburg hat im Berichtszeitraum ihren Funktionsumfang stetig erweitert und bietet Selbsthilfegruppen und Interessierten Informationen, offene und geschlossene Chatkanäle sowie die Möglichkeit, Gruppentreffen als Videomeetings durchzuführen. Sie wurde bisher gut 1.500 mal heruntergeladen. In regelmäßigen Foren, die seit Frühjahr 2020 digital als Zoom-Meeting oder Live-Stream stattfinden, werden vorhandene und neue Kommunikationsformen vorgestellt, hinterfragt und diskutiert.

Und ein neuer Weg soll hier noch kurz angesprochen werden: KISS Hamburg war im Herbst 2020 und 2021 Teil des Hamburger Comic-Festivals, das leider pandemiebedingt nicht die gewohnte Aufmerksamkeit erhielt. Im dem Zuge haben wir eine komplette Selbsthilfezeitung nur mit Comics rund um die Selbsthilfe veröffentlicht. Auf diese Weise hoffen wir, neue Zielgruppen erreichen zu können.

Soziale Innovation, bürgerschaftliches Engagement und Diversität



Dabei richteten sich die im Geschäftsbereich ausgearbeiteten, sozialpolitischen Positionen schwerpunktmäßig darauf aus, die Bedarfe gesellschaftlich besonders vulnerabler Gruppen in der Pandemie im Blick zu behalten.

Zudem haben sich die Anforderungen im Arbeitsbereich durch gesellschaftspolitische Entwicklungen und sich verändernde Bedarfe der Zielgruppe ausgeweitet.

Die Zahl der zugewanderten und geflüchteten Menschen ist seit 2015 gesunken. Die Zeiten, in denen wir uns vielfach um Erstunterbringungen kümmerten und fast ausschließlich zur Gründung niedrigschwellig angelegter Initiativen und Vereinsarbeit berieten, sind geringer geworden. Zahlreiche Vereine, welche den Geschäftsbereich als Anlaufstelle nutzen, wollen sich weiterentwickeln. Sie wollen sich für noch mehr Unabhängigkeit und noch mehr aktive gesellschaftliche Mitgestaltung auch aus dem dritten Sektor herauswagen. Der Geschäftsbereich engagiert sich seit 2021 daher nun verstärkt darin, diese migrantischen Organisationen dabei zu unterstützen, zukunftsfähige Strukturen zu bilden und gemeinwohlorientierte Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Anzahl der im KomMig beratenen Initiativen:

House of Resources (HoR): 62 (2020) | 60 (2021 bis Juli)

Empowerment von Migrat*innenorganisationen: 86 (2020) | 61 (2021 bis Juli)

Im Geschäftsbereich soziale Innovation, bürgerschaftliches Engagement und Diversität haben wir folgende Aufgaben engagiert fortgeführt:

- die Mitgliederberatung,
- die Umsetzung und Weiterentwicklung der operativen Arbeit des Verbandes in den Bereichen inklusives bürgerschaftliches Engagement, Empowerment und Organisationsentwicklung von Geflüchtetenorganisationen und Migrant*innenorganisationen sowie
- die Fortführung des Aufbaus alevitischer und muslimischer Trägerstrukturen der Wohlfahrtspflege.

Gremienarbeit, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Referatsarbeit haben wir die Teilnahme am Arbeitskreis Flucht, dem Arbeitskreis Migration sowie der Arbeitsgruppe zur interkulturellen Öffnung des PARITÄTISCHEN Gesamtverbandes und auf Landesebene an der Arbeitsgruppe Migration der AGFW, dem Aktivoli-Landesnetzwerk und dem Bundesnetzwerk Rechtsextremismus fortgeführt.

Bahaa Alsayek | Tel.: 0157 / 51 99 99 23

Tamara Al-Keilani | Tel.: 0157 / 51 13 64 72

Zudem haben wir die aktive Gremien-, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit durch die Moderation von Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen fortgeführt. Auch über die Veröffentlichung von Meinungsbeiträgen, die Teilnahme an diversen Fachveranstaltungen und die Umsetzung eigener Netzwerktreffen haben wir die Möglichkeit für den Dialog und den Austausch genutzt.

Weiterentwicklung der Projekte und Einrichtungen im Geschäftsbereich PARITÄTISCHES Kompetenzzentrum Migration (KomMig)

Im KomMig finden Geflüchtetenorganisationen, Migrant*innenorganisationen, alevitische und muslimische Organisationen sowie kleine integrativ wirkende Initiativen, Vereine und engagierte Einzelpersonen eine Anlaufstelle, um sich in ihrem Engagement zu entfalten und zu wachsen. Dabei konnten wir das Konzept des KomMig weiter schärfen, Angebote ausbauen und diese an sich verändernde, gesellschaftliche Situationen anpassen.

Für unsere Projekte und Mitarbeiter*innen bedeuteten die Auswirkungen der Corona-Pandemie große Veränderungen. So mussten wir uns ebenso wie die von uns betreuten Organisationen an völlig neue Arbeitsabläufe und Arbeitsformen gewöhnen.

Es zeigte sich schnell, dass die berufliche Verlagerung ins Home-Office bei einigen Menschen auch Kapazitäten für ein stärkeres Engagement schaffte. So wurden auch weiterhin zahlreiche Vereine gegründet, Projekte geplant und mit neuen Mitteln und auf neuen Wegen umgesetzt. Das führte zu einem höheren Beratungsbedarf als zuvor – auch zu neuen Themen, z.B. zur optimalen digitalen Aufstellung von Vereinen.

Im Zuge der Umstellungen haben wir unsere Projekte räumlich verkleinert, um sie teils personell zu vergrößern. So bietet das House of Resources nun keine kostenfreien Büro-Arbeitsplätze mehr für Vereine an, aber unterstützt Organisationen mit Hilfe einer Raumdatenbank bei der Suche nach langfristigen und nachhaltigen Räumlichkeiten, die sie auch über das Projekt-Ende hinaus nutzen können. Die neuen Arbeitsformen haben sich im KomMig etabliert. Wir beraten digital und analog auch über die Pandemie hinaus.

Entsprechend kontinuierlich liefen unserer Angebote zu Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Initiativen und Organisationen über das KomMig. Abhängig von der aktuellen Inzidenz und der Eindämmungsverordnung der Stadt Hamburg haben wir unsere Angebote in Präsenz oder digital durchgeführt. Dies betraf auch Fortbildungsveranstaltungen, welche trotz der neuen Angebotsform gut besucht waren.

Insgesamt stellen wir fest, dass die Herausforderungen, welche die Corona-Pandemie für unseren Geschäftsbereich mit sich brachte, unsere Arbeit noch flexibler gemacht haben. Vieles funktioniert nun auch digital und vereinfacht bestimmte Abläufe. Allerdings ist ebenso wenig zu verkennen, dass digitale Abläufe einen persönlichen Kontakt und Austausch nicht kompensieren können. Gerade bei der Zusammenarbeit mit Menschen in einem Bereich, in dem ein kultursensibler und niedrighwelliger Zugang und Umgang relevant ist, bleibt der persönliche Kontakt unersetzlich.

Bilanz / Gewinn- und Verlustrechnung 2019 / 2020

Bilanz des „Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.“ zum 31. Dezember 2020

	31.12.2020 in EUR	31.12.2019 in EUR
Aktiva		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	3.910,11	8.063,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	2.298.582,55	2.548.895,20
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	127.687,86	139.051,67
	2.426.270,41	2.687.946,87
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	30.000,00	30.000,00
2. Beteiligungen	5.112,92	5.112,92
3. Genossenschaftsanteile	3.535,00	3.535,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	282.861,16	282.861,16
5. Sonstige Ausleihungen	77.317,49	77.269,74
	398.826,57	398.778,82
	2.829.007,09	3.094.788,69
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	677.493,28	361.751,00
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.006.487,42	2.370.939,90
	3.683.980,70	2.732.690,90
C. Rechnungsabgrenzungsposten	109.504,96	38.849,97
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	0,00	10.217,47
	6.622.492,75	5.876.547,03

Bilanz des „Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.“ zum 31. Dezember 2020

	31.12.2020 in EUR	31.12.2019 in EUR
Passiva		
A. Eigenkapital		
I. Vereinskapital	3.970.000,00	3.970.000,00
II. Rücklagen	696.141,24	205.406,20
III. Bilanzgewinn	496.090,24	490.735,04
	5.162.231,48	4.666.141,24
B. Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	12.591,99	11.281,58
C. Sonderposten für Guthaben der Qualitätsgemeinschaften	110.602,18	112.955,16
D. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	194.543,21	185.599,32
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	165.582,53	110.693,61
2. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.556,46	2.556,46
3. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen	873.370,46	694.190,31
4. sonstige Verbindlichkeiten	58.593,84	68.841,35
	1.100.103,29	876.281,73
F. Rechnungsabgrenzungsposten	42.420,60	24.288,00
	6.622.492,75	5.876.547,03

**Gewinn- und Verlustrechnung des „Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.“
vom 01.01.2020 bis 31.12.2020**

	01.01. – 31.12.2020 in EUR	01.01. – 31.12.2019 in EUR
1. Zuwendungen	2.935.373,60	2.764.486,12
2. Mitgliedsbeiträge	1.408.957,78	1.321.855,16
Zuschüsse	301.051,34	283.795,18
3. Mieterträge	153.322,15	154.049,47
4. Erträge Seminare u. Infomaterial	284.578,24	313.435,63
5. sonstige betriebliche Erträge	585.718,13	691.526,63
	5.669.001,24	5.529.148,19
6. Weiterleitung von Mitteln		
a) Zuwendungen zu Weiterleitung	- 922.096,76	-416.876,55
b) Weiterleitung von Mitteln	922.096,76	416.876,55
	0,00	0,00
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	2.788.283,75	2.686.601,89
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	615.586,60	607.370,78
	3.403.870,35	3.293.972,67
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	316.723,63	145.184,40
9. sonstige betriebliche Aufwendungen	1.465.987,57	1.619.723,06
10. Erträge aus Genossenschaftsanteilen	122,80	122,80
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	13.500,00	20.250,00
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	47,75	94,18
13. Jahresüberschuss	496.090,24	490.735,04

Kommentierung der Jahresabschlüsse

Die Zeiten, in denen wir finanziell gesehen in rauem Fahrwasser fuhren, sind erfreulicherweise vorbei. Wir haben strukturelle Optimierungen vorgenommen, Projektverträge auskömmlich verhandelt, den einen oder anderen Geldfresser abgestellt und nicht zuletzt viele kleine und größere Ideen der Mitarbeitenden umgesetzt. Daher sind wir nicht mehr im Sanierungsmodus, sondern können sagen: Wir haben es geschafft, wir wirtschaften wieder nachhaltig und auskömmlich.

Konkret bedeutet das, dass wir die Entnahmen aus unserer Rücklage, die unter meinem Vorgänger getätigt wurden, ausgeglichen haben.

Finanzielle Sicherheit und Raum für Innovationen, von denen die Mitglieder profitieren – das ist mein Anspruch, dem wir zu meiner großen Freude nun wieder zunehmend gerecht werden können. „Wohnen und Teilhabe im Quartier“ ist unser erstes aus Eigenmitteln finanziertes Projekt, dem weitere folgen sollen. Auskömmliche Finanzierung und Mehrwert für unsere Mitglieder (aus dem jeweiligen Fachbereich) stehen dabei im Vordergrund. Somit kommen wir unserer Aufgabe, als Verband verantwortungsvoll mit den Beiträgen unserer Mitglieder umzugehen, in angemessener Weise nach.

Ihre



Kristin Alheit

Geschäftsführende Vorständin



Der **PARITÄTISCHE** Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.

Wandsbeker Chaussee 8

22089 Hamburg

Tel.: 040 | 41 52 01-0

Fax: 040 | 41 52 01-90

info@paritaet-hamburg.de

www.paritaet-hamburg.de